



## Germanische Altertumskunde Online

Hrsg. v. Beck, Heinrich / Brather, Sebastian / Geuenich, Dieter / Heizmann, Wilhelm / Patzold, Steffen / Steuer, Heiko

Reallexikon der Germanischen Altertumskunde

Band 31

Herausgeber: Heinrich Beck, Dieter Geuenich, Heiko Steuer

De Gruyter (Berlin, New York) 2006

10.1515/gao\_RGA\_5927

### Tüpfelplatten

Michael Nick

**Themenschwerpunkte:** Handel und Verkehr

Unter T. versteht man flache Platten aus gemagertem Ton, in die mittels eines Stempels oder mit dem Finger eine Anzahl von Vertiefungen in regelmäßigen Abständen eingedrückt wurden. Sie fanden in der Regel zur Herstellung von metallenen Rohlingen (Schrötlingsformen) für die kelt. Münzprägung Verwendung (13, 131 ff.; 16, 139 ff.) (Münzwesen, keltisches).

Wir kennen T. mit runden Vertiefungen, welche zumeist in mehreren parallelen Reihen auf der Oberfläche angebracht wurden. Die Oberseite von T. mit rechteckigen Vertiefungen wird hingegen durch im rechten Winkel zueinander stehende Stege von ca. 0,5 cm Stärke gegliedert, welche die einzelnen Segmente schachbrettartig voneinander trennen. Die Näpfchen einer Tüpfelplatte weisen in der Regel alle ungefähr dasselbe Volumen auf, während es zw. verschiedenen Stücken variieren kann (3, 273, Tab. 1; 8, 21 fig. 1; 15, 124 Tab. 5.6; 16, 142). Der Dm. der Vertiefungen läßt aber nur sehr eingeschränkt auf das hergestellte Nominal schließen, da das geschmolzene Metall Kügelchen bildet, die nach dem Schmelzvorgang plan gehämmert werden mußten, um sie anschließend zu prägen (15, 88. 98; 16, 141).

Es finden sich daneben Keramikscherben, in die Näpfchen eingearbeitet sind (16, 141), die ebenfalls als Schmelzformen Verwendung fanden. Allerdings muß offen bleiben, ob die damit hergestellten Legierungen der Münzprägung dienen. Denn für die Produktion größerer Mengen von Schrötlingen war ein solches Verfahren sicherlich nicht geeignet. Bei einem flachen Sandstein aus Herrentierbach/Simmetshausen (Ldkr. Schwäbisch Hall) mit mehreren kreisrunden Näpfchen könnte es sich ebenfalls um eine Schmelzform gehandelt haben. Eine Datierung in die LTZ ist jedoch keineswegs gesichert (5; 27, 271 Nr. 534).

Viele T. weisen an der Oberfläche sichtbar noch Tropfen des in ihnen geschmolzenen Metalls, sog. Reguli, auf. Bei zahlreichen Stücken konnte auch ein Eindringen von Spuren des Schmelzgutes in den Ton nachgewiesen werden. In der Regel handelt es sich hierbei um Gold- oder Silberlegierungen (Taf. 14b). Seltener sind Legierungen mit dem Hauptanteil Kupfer belegt (4, 28; 9, 120 f.; 15, 102 ff.; 16, 143; 21, 36 f.). Da aber anzunehmen ist, daß die Legierungen erst in den T. erzeugt wurden, sind die Analysewerte keinesfalls als repräsentativ für das hergestellte Metallgemisch zu werten, denn die Komponenten können an verschiedenen Stellen einer Vertiefung in unterschiedlicher Intensität vorhanden sein (15, 108 f.).

Seite: 316

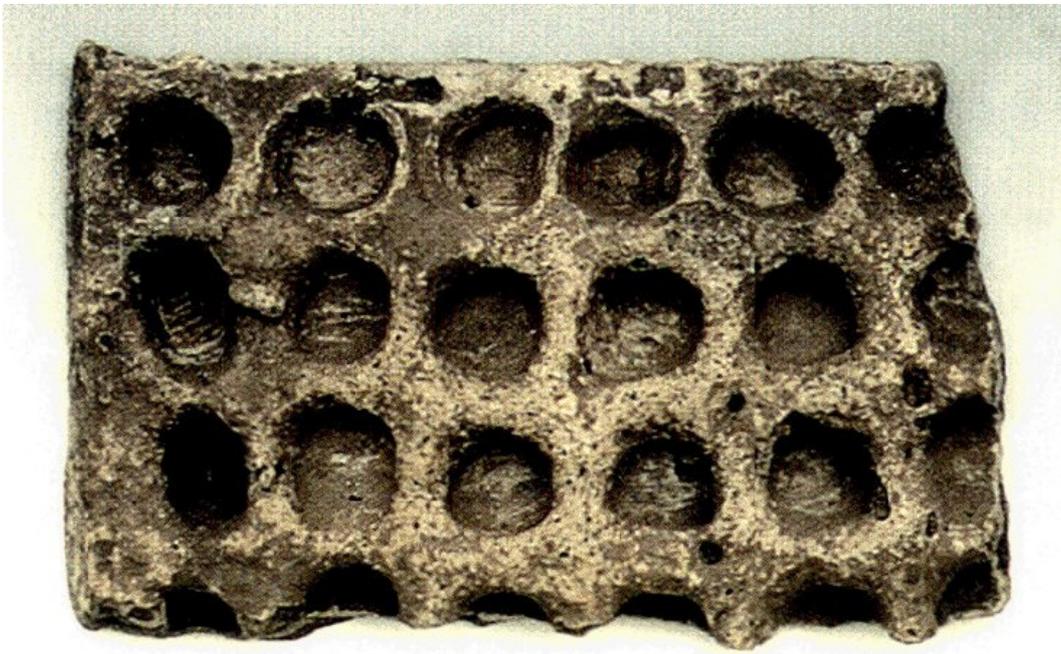
Die festgestellte Verglasung an den Oberseiten vieler T. spricht für eine stärkere Hitzeeinwirkung von oben als von unten. Eine häufig vorgebrachte Ansicht ist deshalb, daß die Schmelzformen mit Holzkohle abgedeckt und das zuvor abgewogene und in die Vertiefungen eingefüllte Metallgranulat mit Hilfe eines Blasebalgs zum Schmelzen gebracht wurde. Einige Befunde aus Manching sprechen wiederum für das Schmelzen in einem Ofen (Taf. 14a). Die Hypothese, daß flüssiges Metall in die T. eingegossen wurde, scheint hingegen nur für Schrötlinge aus Bronze praktikabel, da es hier anders als beim Edelmetall nicht so sehr auf das exakte Einzelgewicht ankam (1; 6, 268 f.; 7; 9, 118 f.; 12; 13, 132; 15, 111 ff.; 18; 24). Da die T. fast immer in stark fragmentiertem Zustand aufgefunden werden, ist anzunehmen, daß sie nach dem Erkalten der erschmolzenen Legierung zerschlagen wurden, um die Metalltropfen herauszulösen. Ihre Funktion im Zusammenhang mit der Münzprägung gilt seit geraumer Zeit als gesichert. Auf dem Titelberg (Luxemburg) fand sich sogar ein Bronzeschrötling in einer Tüpfelplatte (19, 209; 26, Nr. 137, 37). Gleichwohl werden auch andere Verwendungszwecke für möglich gehalten, etwa das Schmelzen von Barren (2, 86 f.; 9, 122 f.; 11, 10 f.; 21). Es ist indes zu bedenken, daß außer den Münzen keine andere Fundgattung aus Edelmetall ein Verfahren zur Produktion so großer Stückzahlen erforderte, wie es die T. ermöglichten (16, 143).

Die T. treten ungefähr ab der Mittel-LTZ - vielleicht sogar etwas früher (17, 310 ff.) - auf und waren die ganze Spät-LTZ hindurch in Gebrauch (11, 11; 13,

133; 16, 143). Ihr Vorkommen erstreckt sich von England und W-Frankreich über Mitteleuropa bis nach S-Polen (10, 36; 11, 10; 14, 16, 140; 20, 27 f.; 21, 35 Anm. 1; 22, 413; 23; 24; 28, 6 Abb. 10). Die Qualität des aus den einzelnen Siedlungen mit T. überlieferten Fundmaterials zeigt deutlich, daß die früher postulierte Ansicht, die kelt. Münzprägung sei allein auf die Oppida beschränkt gewesen, nicht mehr haltbar ist (16, 144 ff.; 22, 414). Vielmehr belegen zwei Deponierungen von Münzstempeln aus Bayern, welche weitab der bekannten Oppida entdeckt wurden, daß die Prägung bestimmter Münztypen nicht an einen Ort gebunden war (29, 649; 30, 88 f.).

## Literatur

- 1 Castelin, K.: Kelt. Münzformen aus Böhmen, *Germania*, 38, 1960, S. 32–42
- 2 Chevallier, P.: u. a., Etude par rayonnement synchrotron de moules à alvéoles de La Tène finale trouvés à Villeneuve-St-Germain et au Mont Beuvray, *Rev. d'Archéométrie*, 17, 1993, S. 75–88
- 3 Debord, J.: u. a., Étude métallographique et analyse du matériel monétaire de l'atelier de Villeneuve-Saint-Germain (Aisne), in: L. Bonnamour u. a. (Hrsg.), *Les Âges du Fer dans la vallée de la Saône*, 1985, S. 271–278
- 4 Degryse, P.; Brulet, R.: Les plaques à alvéoles de Bavay: études archéométrique, *Rev. du Nord*, 82, 2000, S. 27–34
- 5 Fundber. Baden-Württ, 2, 1975, S. 319
- 6 Gebhard, R.: Industry in Celtic Oppida - Aspects of high temperature processes, in: G. Morteani, J. P. Northover (Hrsg.), *Prehistoric Gold in Europe*, 1995, S. 261–272
- 7 Ders., : u. a., Coin moulds and other ceramic material: a key to Celtic precious metal working, in: ebd., 273–301.
- 8 Geoffroy, J.-F.: Les plaques à alvéoles de Bavay: typol. et contexte céramique, *Rev. du Nord*, 82, 2000, S. 19–25
- 9 Gerber, Y.: u. a., T. vom Titelberg, *Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt* 2000, 113–145.
- 10 Gilles, K.-J.: Kelt. Münzen im Kreisgebiet, *Jb. Kreis Cochem-Zell* 1990, 35–40.
- 11 Hanoune, R.: Les plaques à alvéoles de Bavay et d'ailleurs: moules à flans monétaires ou creusets-lingotières d'orfèvre?, *Rev. du Nord*, 82, 2000, S. 9–12
- 12 Jansová, L.: Zur Münzprägung auf dem Oppidum Závist, *Památky Arch*, 65, 1974, S. 1–33
- 13 Kellner, H.-J.: Die Münzfunde von Manching und die kelt. Fundmünzen aus S-Bayern, 1990
- 14 Kraskovská, L.: Prínos Leva Zachara ku keltskému mincovníctvu Bratislave (Der Beitr. von Lev Zachar zum kelt. Münzwesen in Bratislava), *Zborník Slovenského Národného Múzea Arch*, 6, 1996, S. 9–12
- 15 Lehrberger, G.: u. a. (Hrsg.), *Das prähist. Gold in Bayern, Böhmen und Mähren: Herkunft - Technologie - Funde*, 1997
- 16 Maier, G.; Neth, A.: Zu Schrötlingsformen aus Gerlingen, Kr. Ludwigsburg, in: *Opuscula (Festschr. F. Fischer)*, 1987, 129–163.
- 17 Motyková, K.: L'importance de la Bohême au III<sup>e</sup> siècle av. J.-C. à la lumière de la recherche arch. récente, *Études Celtiques*, 28, 1991, S. 309–324
- 18 Raub, Ch. J.; Fingerlin, G.: Unters. kelt. Schrötlingsformen von Breisach-Hochstetten, in: G. Grasmann u. a. (Hrsg.), *Kelt. Num. und Arch.* 2, 1984, 309–318.
- 19 Robert, C.: Titelberg. Ofen eines Bronzegeießers, *Bull. de la Soc. Préhist. Luxembourgeoise*, 15, 1993, S. 209–218
- 20 Schachinger, U.: Die kelt. Münzen aus einem spätlätènezeitlichen Heiligtum am Frauenberg bei Leibnitz/Steiermark, *Num. Zeitschr.* 108/109, 2001, S. 17–32
- 21 Scheers, S.: Les moules à alvéoles de Bavay, témoins d'un atelier monétaire?, *Rev. du Nord*, 82, 2000, S. 35–40
- 22 Steuer, H.: Gewichtsgeldwirtschaften im frühgesch. Europa, in: K. Düwel u. a. (Hrsg.), *Unters. zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtl. Zeit in Mittel- und N-Europa*, 4, 1987, S. 405–527
- 23 Tillmann, A.: Eine Schrötlingsplatte aus dem Naabtal bei Diendorf, Stadt Nabburg, Ldkr. Schwandorf, Oberpfalz, *Das Arch. J. in Bayern* 1991, 1992, S. 102–104
- 24 Tournaire, J.: u. a., Iron Age coin moulds from France, *Proc. of the Prehist. Soc*, 48, 1982, S. 417–435
- 25 Tylecote, R. F.: The Method of Use of Early Iron-Age Coin Moulds, *Num. Chronicle*, 7, 1962, S. 101–109
- 26 Weiller, R.: *Monnaies antiques découvertes au Grand-Duché de Luxembourg V*, 1996
- 27 Wieland, G.: *Die Spät-LTZ in Württ.*, 1996.
- 28 Zäch, B.: *Geld auf dem Üetliberg. Stiftung für die Erforsch. des Üetliberges*, 1999
- 29 Ziegas, B.: Münzen und Münzprägung, in: S. Sievers u. a., *Vorber. über die Ausgr. 1996–1997 im Oppidum von Manching*, *Germania* 76, 1998, 619–672; bes. 645 ff.
- 30 Ders., : *Ant. Münzgold. Vom frühen Elektron zum merow. Triens*, in: L. Wamser, R. Gebhard (Hrsg.), *Gold - Magie, Mythos, Macht. Gold der Alten und Neuen Welt*, 2001, S. 80–99



a

---



b

---

---

**Zugang bereitgestellt von: De Gruyter / TCS**

Copyright © 2011-2016 by Walter de Gruyter GmbH

Präsentiert von PubFactory